Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7⅓ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 290. Abendblatt. Mittwoch, den 24. Juni 1868.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Se. Majestät der **König** wird, wie verlautet, nach der Rückkehr von Worms, etwa noch 10 Tage auf Schloß Babelsberg verweilen und sich dann zu einem mehrwöchigen Aufenthalte nach Ems begeben. Von dort kehrt der König wahrscheinlich zu den Exerzitien des Garde-Korps hierher zurück.

— Die **Königin** verabschiedet sich heute, wie uns aus Baden-Baden geschrieben wird, und reist Abends von dort direkt nach Schloß Babelsberg.

— Das Geburtsfest des **Prinzen Karl** wird am Montag durch eine Familientafel auf Schloß Glienicke gefeiert.

— Man schreibt dem „Osten" aus **Belgrad**, daß großes Mißtrauen in die Pläne der provisorischen Regierung bestehe, namentlich, weil dieselbe den Kriegszustand im ganzen Lande proklamirt und die Armee mobilisirt hat, und unter solcher außerordentlichen Pression sowohl die Wahlen der 504 Abgeordneten für die Skuptschina, als die Wahl des Fürsten durch die Skuptschina vornehmen lassen will. Ueberdies gilt als Pressionsmittel auch der Umstand, daß die Skuptschina gerade in Topschider, wo das Attentat begangen wurde, zusammentreten soll.

— Nach einem Telegramm der „Schles. Ztg." aus Wien dürfte die Berufung des österreichischen Reichskanzlers Freiherrn **v. Beust** nach Prag darauf schließen lassen, daß es gelegentlich des Kaiserlichen Aufenthalts in der Hauptstadt Böhmens zu Transaktionen mit den Czechen kommen werde.

Berlin, 23. Juni. Ueber das Verhalten der französischen Regierung gegenüber dem Blatt „la Lanterne" bemerkt die „Post": „Ist es wahr, daß die Napoleonische Regierung das neue Witzblatt „La Lanterne" nicht zu unterdrücken wagt? Ist das Gouvernement, dessen erste Handlung auf dem Gebiete der inneren Verwaltung die Massendeportation nach Cayenne war, wirklich dahin gelangt, die Unterdrückung eines ironischen Journals bedenklich zu finden? Ist die Keule des Imperators vor dem Pfeil des Satyrikers, der tausendfäustige Arm der Polizei vor der einer federführenden Hand eines Tagesschriftstellers erlahmt? Fast scheint es so. Herr Henri de Rochefort hat schon drei Nummern seines Wochenblatts veröffentlicht, und die Kaiserlichen Behörden, die einer politischen Zeitung, wenn sie den zehnten Theil der Bitterkeit der „Lanterne" hätte, das Handwerk rasch genug legen würden, zaudern noch immer, sich mit dem ausgelassenen Schalk in einen Kampf einzulassen. Die größte Macht in Frankreich ist aber immer noch das Gelächter, und der keck. Spötter hat dadurch, daß er die Lacher auf seine Seite gebracht, sich in wenigen Tagen eine größere und einflußreichere Partei gebildet, als die ganze Kammeropposition in all den Jahren zusammen. Für's Wahre und Pathetische ist die französische Begeisterung rasch erregt und verflogen; für's Heitere, Aetzende und Verwogene bleibt sie ewig jung und ewig neu. Wenn Jules Favre mundtodt gemacht würde, der Aerger darüber würde auf viel weniger Leute beschränkt, als wenn man man Henri de Rochefort die Feder aus der Hand schlüge. Dem Einen lauschen die paar Serieux hommes, dem Anderen die ganze lachlustige, spottdürstige Bevölkerung, die zu ideal angeflogen, um ganz indifferent zu sein, doch zu indifferent ist, um ihren Idealismus anders als in oppositionellen Witzen zu äußern. In Frankreich ist der Calembourg ein heiterer Kompromiß zwischen Rechtsgefühl und Apathie. Die Regierung, lange Zeit stark genug, um selbst dieses Sicherheitsventil schließen zu können, ist den 280,000 Abonnenten des Herrn de Rochefort gegenüber offenbar auf den Gedanken gekommen, daß es besser sein könnte, die Klappe zu öffnen, als den Druck der gährenden Dämpfe allzustark werden zu lassen. Dennoch kann man voraussehen, daß entweder Herr v. Rochefort oder Napoleon seine Haltung in Sachen der „Lanterne" ändern muß. Das ganze Regierungssystem des Letzteren ist zu persönlich, als daß es die verachtungsvollen Angriffe des ersteren ertragen kann. Ein zeitweiliges und einigermaßen selbstständiges Kabinet könnte sich ohne Gefahr für den Thron durchhecheln lassen; eine Dynastie, welche die Vorsehung vertreten will und nur Diener, aber keine Berather hat, kann das nicht, wenn sie noch so jung ist, und so viele und zahlreiche Widersacher hat, wie die Napoleonische. Wenn wir die „Lanterne" kennen lernen wollen, müssen wer sie uns deshalb rasch noch ansehen, ehe sie ausgelöscht oder zur Thranlampe degradirt wird.

— Für die nächsten drei Jahre findet sich für die **Norddeutsche Marine** ein Zuwachs von höchstens drei Schiffen in Aussicht gestellt, von welchen jedoch bei zweien, der Glattdeck-Korvette „Ariadne" und einem größeren Panzerschiff die Kiellegung noch aussteht. Der Bau der ersteren würde nach den bisherigen Erfahrungen drei Jahre beanspruchen, das letztere dürfte bei sonst günstigen Verhältnissen in zwei bis zwei und einem halben Jahre vollendet werden. Die Fertigstellung der schon im Bau begriffenen Panzerkorvette „Hansa" wird für den Herbst 1870 erwartet. Als fest beschlossen wird bezeichnet, fernerhin kein Schiff mehr auf auswärtigen und namentlich französischen Werften bauen zu lassen. Dagegen soll die Absicht vorliegen, geeigneten Falls im Auslande noch ein oder zwei leichte und schnelle Avisoschiffe zu erwerben, an welchen die norddeutsche Flotte zur Zeit einen so großen Mangel besitzt. Ebenso wird, wofern das neue Transportschiff „Rhein" sich auf seiner Probefahrt bewährt, ein zweites derartiges Fahrzeug auf einem Privatwerft in Bau gegeben werden.

— Die Kosten für die **Befestigungen** in den Elbherzogthümern und an der Nordseeküste dürften in ihrem Gesammtbetrage die Summe von mehreren Millionen überschreiten. Die schon fertig gestellten Werke von Düppel und Alsen werden ohne Artillerie-Ausrüstung auf p. p. 240,000 bis 300,000 Thaler veranschlagt. Dazu treten nach dem diesjährigen Marineetat je 100,000 Thlr. für die Hafenbefestigung von Kiel und den Jadebusen, wie noch 300,000 Thlr. für Artillerie-Ausrüstung dieser Werke. Es handelt sich hierbei jedoch nur um die nächstnothwendige Befestigung, und zwar sollen dem Vernehmen nach zunächst zwei detachirte Forts und ein Kernwerk angelegt werden, während sich zur vollen Sicherstellung dieses Hafens auch von der Landseite ursprünglich nicht weniger als sechs detachirte Forts projektirt befanden. Mit dem auf 30 Millionen veranschlagten Nord-Ostseekanal und den dadurch ferner bedingten Befestigungen, wie den verschiedenen Küstenforts und Fortifikationsanlagen zur Sicherung der Flußmündungen der Elbe, Weser und Ems und den beiden Hafenbauten selbst dürfte sich demzufolge der Gesammtbetrag der hier größtentheils noch in Aussicht stehenden Ausgaben sicher auf nicht weniger als 60 Millionen, wo nicht noch weit darüber herausstellen. Bedenklich erscheint dabei, daß nach der Aufgabe von Rendsburg, welche Festung nach der neuesten Bestimmung darüber nur ein befestigter Depotplatz bleiben soll, die Werke von Düppel und Alsen, die zu ihrer Behauptung ein volles Armeekorps erfordern, einen ausreichend gesicherten Verbindungspunkt mehr mit den nächstrückwärtigen Werken von Kiel besitzen. Für die Ausführung all' dieser projektirten Befestigungs- und Marineanlagen dürfte übrigens der Zeitraum von zehn Jahren wahrscheinlich noch zu gering gegriffen sein.

— Seitens der sächsischen Regierung war bekanntlich beim norddeutschen Bundesrathe der Erlaß eines Gesetzes zum Schutz des **geistigen Eigenthums** beantragt worden. Infolge dieses Antrages hat die preußische Regierung die Ausarbeitung eines bezüglichen Gesetzentwurfes eingeleitet. Neuerdings hat nun, wie der „Leipziger Ztg." berichtet wird, der Bundesrath beschlossen, an den Bundeskanzler das Ersuchen zu richten, daß 1) die baldige Vollendung des Entwurfs bewirkt werde, daß 2) der Entwurf dem Bundeskanzleramte übergeben und den Bundesregierungen mitgetheilt werde, daß 3) die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen beauftragt werden, den Entwurf unter Zuziehung von Sachverständigen aus den betheiligten Kreisen zu berathen und unter Berücksichtigung der eingegangenen Petitionen über das Ergebniß ihrer Berathungen in der nächsten Session des Bundesrathes zu berichten. Der Entwurf betrifft ein Bundesgesetz zum Schutz des Urheberrechtes an literarischen Erzeugnissen und an Werken der Kunst. Seinen Aufstellungen liegen die in dem sächsischen Antrage bezeichneten Vorarbeiten zu Grunde, wobei auch die über diese erschienenen Beurtheilungen in Betracht kommen.

— Der diesjährige deutsche **Arbeitertag** wird in den ersten Tagen des Monat September stattfinden. Der Ort ist noch nicht bestimmt; man schwankt zwischen Nürnberg und Frankfurt a. M., doch wird man sich wahrscheinlich für erstere Stadt entscheiden, da im Allgemeinen die Ansicht herrscht, daß man in einem nichtpreußischen Orte freier wird diskutiren können. Auf die Tagesordnung des Arbeitertages ist gesetzt worden: 1) Geschäftsbericht des Vororts (Leipzig). 2) Programmfrage. 3) Indirekte Steuern und Wehrfrage. 4) Empfiehlt sich bei Vorschußvereinen das System der Zurückvergütung oder das der Dividenvertheilung? 5) Empfiehlt sich die Einrichtung einer allgemeinen Wander-Unterstützungskasse und 6) einer Kranken-Unterstützungskasse? 7) Bericht über die Fortschritte des Genossenschaftswesens. 8) Wahl des Vororts und der Vertrauensmänner. Von einer Seite ist außerdem eine Besprechung der Lohnweberfrage beantragt worden.

— Das 16. Gaben-Verzeichniß des Hülfsvereins für **Ostpreußen** weist eine Gesammt-Einnahme an baaren Beiträgen von 673,164 Thlr. nach; außerdem eine große Menge Sendungen von Kleidungsstücken, Nahrungsmitteln ꝛc. Die Hamburger Firma Pollack, Schmidt u. Comp. hat 20 Nähmaschinen geschenkt. Eine große Anzahl westphälischer Zechen hat sich theils durch Geldbeiträge, theils durch durch freie Spenden von Steinkohlen betheiligt. Die Liebesgaben an Saatfrüchten haben sich, sofern sie durch die Hand des Vereins gegangen sind, auf etwa 32,527 Centner Saatkartoffeln, 3643 Centner Saatgetreide und 33 Centner sonstige Sämereien belaufen.

Neiße, 20. Juni. Der „Schles. Ztg." schreibt man über den schon bekannten Unglücksfall: Allgemeine Theilnahme erregt der heute erfolgte Tod des Generalmajors v. Natzmer, der erst unlängst von Posen, wo er das Infanterie-Regiment Nr. 50 kommandirte, als Brigade-Kommandeur hierher versetzt war. Derselbe ist, wie das „Sonntagsblatt" mittheilt, vorgestern (Abends) beim Reiten gestürzt und hatte sich hierbei so verletzt, daß der Brand eingetreten ist und trotz aller ärztlichen Hülfe der Tod nicht abzuwenden war. (Der „D. Z." nach erfolgte die tödtliche Verletzung, als Generalmajor v. Natzmer über einen Graben auf dem hiesigen Artillerie-Stallplatze setzte.)

Worms, 23. Juni. Der **Kronprinz von Preußen** wird zur Einweihungsfeier erwartet; ebenso der nordamerikanische Gesandte Bancroft.

Mainz, 23. Juni. Morgen Abend wird hier zu Ehren des Königs von Preußen und des Großherzogs von Hessen ein großer **Fackelzug** stattfinden.

Bremen, 23. Juni. Die Packhäuser von Oetling und Sohn, von W. A. Fritze u. Co., James B. Boges, D. H. Waetgen sind abgebrannt; außerdem fünf kleinere Häuser an der Huckpforte und fünf am Stephanikirchhofe, der versicherte Werth wird auf 1½ Millionen geschätzt. — In der Dovenvorstadt sind drei Bauerhöfe, die Holzlager von Meyer und Kahrweg und 23 kleinere Wohnungen niedergebrannt. Hier ist, außer den Gebäuden, wenig versichert, und man schätzt den Werth des Zerstörten auf etwa 200,000 Thlr. — Der Brand des Hauses in der Langenstraße ist bald gelöscht worden.

Bremen, 23. Juni. Das Feuer ist gelöscht. Im Ganzen sind zerstört: Auf dem Stephani-Kirchhofe 15 Häuser und mehrere Hinterhäuser, in der Dovenvorstadt 23 Häuser außer Hinterhäusern, Scheunen und einem großen Holzlager, welches in der Royal Insurance Company in Liverpool und in der Kolonia mit 62,000 Thaler versichert war.

Karlsruhe, 21. Juni. Die **Großherzogl. Familie** bringt seit der Anwesenheit der Königin von Preußen in Baden die herrlichen Junitage meist auf dem Badener Schlosse zu, einem in der That wundervollen Sommeraufenthalt. Mit Mainau und Eberstein sind das drei Perlen, wie sie wenige Souveräne in Europa aufzuweisen haben. Baden legt übrigens in diesem Jahre unter Leitung von Benazets Nachfolger Düpressoir auch einen glänzenden Kunstschmuck an. Im Juli Theatre français, im August und September deutsche und italienische Oper ersten Ranges, zum Schluß als höchste Potenz — Offenbach.

Stuttgart, 19. Juni. Der Staatsminister **v. Mittnacht** hat auf die Aufforderung des Creglinger Volksvereins, von seiner Kandidatur für die nächsten Landtagswahlen zurückzutreten, erwidert, daß er dazu so lange keine Veranlassung finde, als ihm nicht nachgewiesen sei, daß die Mehrheit seines Wahlbezirks derselben Ansicht sei. Die Ansichten von 20 Mitgliedern der Volkspartei könnten nicht maßgebend für ihn sein. Bekanntlich war schon die betreffende Eingabe des Creglinger Volksvereins so außerordentlich loyal abgefaßt, daß die an den Minister gerichtete Aufforderung zurückzutreten, von vorn herein jedes Nachdruckes entbehrte, mittlerweile hat denn auch schon eine andere zu Mergentheim abgehaltene Volksversammlung Herrn v. Mittnacht eine Ehrenerklärung gegeben und ihn ausdrücklich um Wiederannahme der Wahl ersucht.

München, 23. Juni. Herzogin Sophie in Baiern, Schwester der Kaiserin von Oesterreich und frühere Braut des Königs, hat sich am 20. d. mit dem Prinzen Ferdinand von Orleans, Herzoge von Alencon, zweitem Sohne des Herzogs von Nemours, verlobt.

Ausland.

Wien, 23. Juni. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die mit der Sanktion des Kaisers versehenen Finanz-Gesetze, betreffend die Konvertirung der Staatsschuld, die Erhöhung der Gebühren von den Lotterie-Gewinnen, den Verkauf von Staatsgütern und endlich betreffend die Aufnahme einer schwebenden Schuld von 25 Mill. Gulden.

Wien, 23. Juni. Das **Herrenhaus** hat in seiner heutigen Sitzung das Gesetz, betreffend das Uebereinkommen mit Ungarn über Stempelgebühr und Taxwesen, angenommen, sowie auch dem österreichisch-englischen Schifffahrts-Vertrag ohne Debatte zugestimmt.

— Ein Privat-Telegramm der „Neuen freien Presse" aus Belgrad meldet, daß **Ristic** Czereobaraz und Blaznavac in die Regentschaft aufgenommen werden sollen. Ristic habe die Wünsche des Pariser Kabinets bezüglich der Persönlichkeiten für die Regentschaft mitgebracht. Die französische Regierung wünsche, daß die Vormundschaft mit Umgehung der Mutter Milans aus Petrovic, Gavrilovich und dem Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts zusammengesetzt werde.

Wien, 24. Juni. Das **Herrenhaus** hat heute die Gesetzentwürfe, betreffend die provisorische Aenderung des Statuts der Nationalbank, die Erhöhung der direkten Steuern pro 1868, die Abänderung der Vorschriften über Kreditirung der Verzehrungssteuer, die Ausgabe neuer Schuldtitel in Stelle der zur Rückzahlung gelangenden Schuldtitel der bisherigen Staatsschuld — sämmtlich ohne Debatte in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Prag, 23. Juni. Der **Kaiser** ist laut eingetroffener Meldung Vormittags in Theresienstadt eingetroffen. Derselbe wurde an allen Haltestationen von den Behörden, den Bezirks- und Gemeindevertretungen begrüßt und von den zahlreich erschienenen Bevölkerungen mit Jubel empfangen.

Prag, 21. Juni. Der **Kaiser** wurde, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, bei seiner Ankunft von einer zahlreichen Menge warm empfangen. Unter derselben war jedoch nur der deutsche Theil Prags vertreten — ein neuer Beweis, wie groß derselbe ist. Die Czechen müssen wohl die Hoffnung aufgegeben haben, aus der Anwesenheit des Kaisers Gewinn für die Verwirklichung ihrer nationalen Träume zu ziehen, da sie mit größter Ostentation ihre Opposition in Scene setzten. Fast gleichzeitig mit der Ankunft des Kaisers verließen die Mitglieder verschiedener Czechenvereine die Stadt, um sich im Freien zu ergötzen. Diesen Exkursionen hatten sich sämmtliche czechischen Gesangvereine angeschlossen. Dafür waren große Massen Landvolkes nach der Stadt geströmt, um an der Einweihungsfeier der Moldaubrücke Theil zu nehmen, so daß in den mit Blumen geschmückten Straßen die Abwesenheit der czechischen „Nation" nicht wahrzunehmen war. Die czechischen Blätter erwähnen die Anwesenheit des von einer Deputation der Stadt eingeladenen Kaisers mit keiner Silbe, ja die „Narodni Listy" feiert heute den Jahrestag der Hinrichtungen, welche nach der Schlacht am weißen Berge stattgefunden. Die czechischen Studenten haben wider Erwarten die beabsichtigten Demonstrationen ausgeführt. Schon Vormittag erschienen sie zahlreich auf der Sophieninsel, dem Versammlungsorte des ursprünglich beabsichtigten Meetings. In heftiger Weise machten einzelne Redner dort die Mittheilung, daß die Versammlung nicht bewilligt worden. Hierauf zogen die Demonstranten unbehelligt zum Polytechnikum, wo der Rektor sie eindringlich beschwor, nach Hause zu gehen. Mit einem Slava! verließen sie das Polytechnikum und zogen auf den Ring zur Mariensäule, der Stätte, wo nach der Schlacht am weißen Berge (am 21. Juni) das Schaffot errichtet war, auf dem die zum Tode Verurtheilten das Henkerbeil traf. Ein Kreis von etwa 500 Demonstranten umgab die Säule; Sänger traten vor und sangen einige altczechische Hussitenchöre. Mit einem „Slava den Märtyrern im Unabhängigkeitskampfe Böhmens gegen Habsburg" nahm die De-

monstration, die ungefähr eine halbe Stunde dauerte, ein Ende. Der Kaiser fuhr, während derselben nichts ahnend über das Belvedere ins Schloß. Außer dieser Demonstration sind übrigens noch arge Reibereien zwischen den czechischen und deutschen Studenten vorgekommen, die jedoch, trotzdem sie ziemlich lebhaft waren, keinen ernstlichen Charakter annahmen.

Paris, 21. Juni. Die Thronrede, mit welcher der König von Preußen die Session des Reichstags geschlossen hat, wird als eine neue Bekräftigung des Vertrauens auf den Frieden aufgefaßt und in dieser Beziehung mit der Rede Disrael's im Saale der Threadneedle Street zusammengestellt, in welcher die Friedensaussichten für günstig erklärt werden. Bezeichnender Weise bemerkt ein auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten verfaßter Londoner Brief zu den Worten des englischen Premiers: „Wir scheuen uns nicht zu wiederholen, man wird dieselben mit dem nämlichen Gefühl der Sympathie diesseits des Kanals, in der alten wie in der neuen Welt vernehmen". — Während feine Spürnasen in der Reise des Königs Wilhelm nach Worms die Antwort auf die Reise des Prinzen Napoleon wittern wollen, will der „Constitutionel" die rein religiösen Beweggründe dieser Reise festgehalten wissen. Es schadet übrigens in keinem Falle, daß die Gemeinschaftlichkeit aller geistigen Interessen zwischen dem Süden und Norden Deutschlands immer und immer wieder zu Tage tritt. — In hiesigen offiziellen Kreisen freut man sich sehr über die Huldigungen, welche die Czechen und Magyaren dem Prinzen Napoleon darbringen, man erblickt in denselben eine Revanche für die Zurückhaltung, welche die Deutschen dem Kaiser Napoleon gegenüber in Salzburg beobachteten. Der unbändige Jubel, welcher den Prinzen in Pesth umrauscht, erscheint den Parisern als ein origineller Gegensatz zu der kühlen Aufnahme, welche der Prinz kürzlich in Turin gefunden, und zu der reservirten Haltung, welche hier die öffentliche Meinung ihm gegenüber eingenommen hat.

Paris, 22. Juni. „Patrie" spricht sich in einem längeren Artikel gegen die verschiedenen Kommentare aus, welche mehrere Journale an die Rede des Generals v. Moltke knüpfen. Der Stellung v. Moltke's als General und als einer der Hauptpersonen bei dem Siege von Sadowa müsse, sagt das Blatt, Rechnung getragen werden. Andererseits müsse hervorgehoben werden, daß in Frankreich niemals ein Appell an die Einschüchterung gemacht worden sei, sondern an den gesunden Menschenverstand, an die Gerechtigkeit und die wohlverstandenen Interessen beider Völker. Auch sei es ungerechtfertigt, der Rede den Sinn unterlegen zu wollen, als habe dieselbe eine Einschüchterung Seitens Frankreichs im Sinne gehabt. Die Thronrede des Königs sei vollends geeignet, derartigen Auffassungen keinen Vorschub zu leisten. Sie sei durchaus friedlich und schließe mit friedlichen Wünschen, welchen sich selbst die Mißtrauischsten bereitwillig anschließen werden. — „France" meldet, die italienische Regierung habe 3 Millionen Frcs. nach Rom gesandt zur Zahlung des auf sie fallenden Antheils der Zinsen für die Schuld der ehemaligen römischen Provinzen. — Der Kaiser wird morgen nach Paris kommen, um einem Ministerrathe zu präsidiren. Es ist wieder stark von der bevorstehenden Entlassung St. Pauls (Direktors im Ministerium des Innern) die Rede.

Rom, 22. Juni. Der Papst hat in einem geheimen Konsistorium zwei Allokutionen gehalten, deren erste die Publikation einer Bulle, betreffend die Zusammenberufung eines allgemeinen Konzils vorschlägt; die zweite beschäftigte sich mit den religiösen Angelegenheiten Oesterreichs.

London, 20. Juni. Ferdinand Freiligrath nebst Frau und Kindern hat heute England verlassen.

— Mr. Hamilton, bei dem in Folge seines bezüglichen Aufrufs zur Unterstützung der Schiffbrüchigen des deutschen Auswandererschiffes „Lessing" die Summe von 91 £ 11 s 6 d eingegangen war, macht heute bekannt, daß, da durch die Vermittelung der Eigenthümer des „Lessing" die Auswanderer schon vor der Ankunft der ersten Londoner Post auf den Shetlands-Inseln nach ihrer Heimath zurückbefördert worden seien, er im Interesse der Geber zu handeln glaube, wenn er die eingegangenen Beträge unter die armen Fischer vertheile, die sich um Rettung und Aufnahme der Schiffbrüchigen so sehr verdient gemacht. Wenn daher die Geber die von ihnen beigetragene Summe bis heute in acht Tagen nicht reklamirt haben werden, nimmt Herr Hamilton ihr Einverständniß mit dieser Absicht an.

Petersburg, 23. Juni. Die Entscheidung der Regierung ist heute dahin erfolgt, die Moskau-Petersburger Eisenbahnlinie der großen russischen Eisenbahn-Gesellschaft abzutreten. — Es ist hier das bestimmte Gerücht verbreitet, daß der augenblicklich hier verweilende russische Gesandte beim spanischen Hofe, Fürst Alexander Wolkonski, zum Gesandten am Wiener Hofe ausersehen ist.

— Dem Journal de St. Pétersbourg" wird aus Odessa telegrahirt: Die hier ansässigen Griechen haben gestern dem Kommandanten und der Mannschaft der russischen Fregatte „Alexander Newski" ein glänzendes Bankett gegeben, in dankbarer Anerkennung des großmüthigen Verhaltens derselben bei dem kretensischen Aufstande.

Belgrad, 23. Juni. Fürst Milan Obrenowitsch ist heute Morgens hier eingetroffen; er wurde von den höchsten Würdenträgern und einer ungeheuren Volksmenge empfangen und fuhr dann sogleich in das fürstliche Palais.

Washington, 21. Juni. Der Senat hat ein Amendement zum neuen Rekonstruktionsgesetze angenommen, wodurch die sofortige Anstellung der Civilbeamten der in das Gesetz mit inbegriffenen Staaten festgesetzt wird. — General Buchanan hat vor Kurzem Conway, welcher zum Mayor von New-Orleans erwählt ist, mit Anwendung von Gewalt in seine Stelle eingeführt und den Mayor Heath daraus entfernt. Letzterer war vom General Sheridan ernannt, welcher die Wahl Conway's nicht als rechtsgültig anerkannte. — Santa Anna befindet sich in Brownsville, wo er eine Invasion nach Mexiko vorbereitet. — In Nicaragua herrscht das gelbe Fieber.

— Das Repräsentantenhaus hat den vom Senate angenommenen Amendements, durch welche auch die früheren Rebellenstaaten Florida und Alabama in das neue Rekonstruktionsgesetz eingeschlossen werden, seine Zustimmung ertheilt. Der Senat hat beschlossen den Präsidenten aufzufordern, daß er sich bei der Königin von England für die Freilassung des in Kanada gefangen gehaltenen Feniers Pater Mac Mahon verwende. — Romero ist nach Washington in einer Spezial-Mission von den Behörden Kanadas gesendet, um Vorsichtsmaßregeln gegen eine Invasion der Fenier zu treffen. — Es heißt, daß die Bundesbehörden Waffen, welche den Feniern angehören, mit Beschlag belegt haben.

Washington, 22. Juni. Der Senat hat — ebenso wie das Repräsentantenhaus — die Gesetzesvorlage über die Zulassung des Staates Arkansas zum Kongresse, nachdem der Präsident sein Veto dagegen eingelegt, zum zweiten Male angenommen. Die Vorlage ist dadurch Gesetz geworden.

Pommern.

Stettin, 24. Juni. Morgen findet im Elysium-Theater das Benefiz des Herrn Freimüller statt; zur Aufführung kommt eine dreiaktige Original-Posse von L'Arronge: „Rache ist süß, oder frisch, gesund und meschugge", ein Stück, welches, nach der Aufnahme an andern Bühnen zu urtheilen, einen genußreichen Abend verspricht. Wir wünschen dem beliebten Benefizianten ein volles Haus und machen gern auf diese Vorstellung noch besonders aufmerksam.

— In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde dem Stadtrath und Branddirektor Herrn Bock eine Gratifikation von 500 Thlrn. zur Wiederherstellung seiner bekanntlich durch Brandwunden schwer geschädigten Gesundheit einstimmig bewilligt.

— Bei dem Feuer in Bremen ist die „Stettiner National-Versicherungs-Gesellschaft mit 2500 Thlrn. betheiligt.

— Der Verkehr auf der Postdampfschifflinie Stralsund-Malmoe hat seit der Eröffnung der täglichen Fahrten fortschreitend zugenommen. Neuerdings ist die Benutzung dieser Verbindung für Reisegesellschaften, die aus mindestens 30 Personen bestehen, durch Ermäßigung des Fahrgeldes und durch Billets von 14tägiger Gültigkeit bedeutend erleichtert worden. Außerdem werden von Berlin bis Malmoe direkte Tour- und Retour-Billets abgegeben, bei denen auch für die Eisenbahnstrecke Berlin-Stralsund eine Fahrpreis-Ermäßigung eintritt. Die Linie über Malmoe empfiehlt sich insbesondere auch zu Reisen nach Kopenhagen, weil zwischen Malmoe und Kopenhagen täglich eine mehrmalige Dampfschiffsverbindung stattfindet.

— Am 1. Juli 1268 wurde durch den Herzog Barnim I. von Pommern der Gemeinde Gollnow bedeutendes Gebiet an Acker und Waldung 2c. übereignet und das Recht einer deutschen Stadt beigelegt. In dankbarer Erinnerung soll daher der 1. Juli d. J. als Gedenktag feierlich begangen werden. Am Tage zuvor werden Schulfeierlichkeiten und Abends Fackelzug 2c., am 1. Juli selbst, Vormittags 10 Uhr, kirchliche Feier, demnächst Versammlung im Rathhause, von hier aus Festzug zur Pflanzung eines Gedenkbaumes in den Anlagen, um zwei Uhr Festessen, von vier Uhr ab Volksbelustigung in den Anlagen und Abends Ball im Schützenhause stattfinden.

— Dem Gefreiten Haag im 2. pommerschen Grenadier-Regiment (Colberg) Nr. 9 ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

— In Alt-Damerow, Synode Freienwalde, ist der Küster und Lehrer Scheel aus Voßberg fest angestellt, und in Rosenfelde, Synode Greifenhagen, der Lehrer Hollmichel unter Vorbehalt des Widerrufs.

— Gestern ist unsere Nachbarstadt Greifenhagen zweimal von einer Feuersbrunst heimgesucht. Morgens gegen $10\frac{1}{2}$ Uhr brannten vor dem Bahner Thore in der Nähe des Kirchhofes 6 und Abends 8 Uhr an der Bahner Chaussee 7 Scheunen nieder. Dieselben waren sämmtlich mit Stroh gedeckt. Wie es heißt, sind die Besitzer aller mit Stroh gedeckten Scheunen angewiesen gewesen, letztere bis 1. Juli mit Ziegeln einzudecken, event. gewärtig zu sein, daß sie aus dem Feuerkassenverbande entlassen würden.

— Ebenso ist in Saarow, Kreis Saatzig, das vor zwei Jahren einschließlich der Kirche zur Hälfte abbrannte, gestern Abend gegen 9 Uhr abermals ein großes Feuer ausgebrochen, über dessen Verlauf indessen noch die näheren Nachrichten fehlen.

— Die vielfach bestrafte, erst am 19. April aus dem Zuchthaus entlassene Schwindlerin Baumgart von hier, welche namentlich so manches Dienstmädchen um ihre Habe gebracht, kam vor einigen Tagen mit einer angeblichen Empfehlung der Frau Hotelbesitzer Bode zu der Gattin des Hoteliers Canzler in den drei Kronen und bat um Näharbeit. Sie wußte dabei sehr geschickt verschiedene Klagen über ihr Schicksal einfließen zu lassen, was die Frau Canzler bewog, der B. ein Dammastgewebe zur Anfertigung von einem Dutzend Servietten zu übergeben. Kaum im Besitz desselben, versilberte sie es wiederum unter unrichtigen Angaben über den Erwerb bei einer in der Pelzerstraße wohnenden Frau für 1 Thlr. 15 Sgr. Die Schwindlerin ist neuerdings verhaftet.

— Aus einer Wohnung in der Schulzenstraße wurde gestern Nachmittag eine goldene Uhr nebst Kette gestohlen.

*** **Aus dem Schivelbeiner Kreise**, 20. Juni. Das trockne, warme Wetter, hin und wieder von einem milden, befeuchtenden Regen unterbrochen, hat die Feldfrüchte in ihrem Wachsthum sehr gefördert und gezeitigt. Roggen verspricht im Allgemeinen eine gute Mittelernte, auf schwerem Boden sogar einen reichlichen Ertrag. Hafer, dem die trockne, warme Witterung weniger zusagt, steht meist nur kümmerlich und findet sich vielfach von seinem schlimmsten Feinde unter den unkrautartigen Pflanzen, dem Hederich, überzogen und überwuchert. Erbsen stehen sehr üppig und versprechen, falls sie vor Mehlthau und dergl. bewahrt bleiben, in Korn und Stroh sehr ergiebig zu werden. Kartoffeln sind bereits mehr entwickelt, wie um dieselbe Zeit im vergangenen Jahre, die Wärme sagt dieser ursprünglich dem Süden angehörigen Frucht sehr zu. Die Klee- und Grasheu-Ernte, die bereits seit einiger Zeit begonnen, ist im Allgemeinen lohnend, um so mehr als das gewonnene Futter von der herrlichen Junisonne getrocknet in schönster Qualität eingebracht werden kann. Futtermangel dürfte daher aller Voraussicht nach im kommenden Winter nicht eintreten. Auf den Weiden und Angern sproßt überall der nahrhafte weiße Klee (tripholium repens) und erfüllt mit seinem herrlichen Dufte die Luft, den Viehherden eben so wohl wie der Honig suchenden Biene Nahrung in Fülle gewährend.

Vermischtes.

— Seit einiger Zeit wird das Pariser Publikum durch eine öffentliche Korrespondenz unterhalten, welche der Seinepräfekt, Baron Haußmann, mit dem „Figaro" führt. Ein Mitarbeiter dieses Blattes, der den Pseudonym: Faragus führt, hatte ein biographisches Porträt des Seinepräfekten geliefert, und darin eine historische Anekdote wiederholt, nach welcher der Großvater Haußmann's, als Kommissär der Regierung von 1792 von Mainz aus mit zwei seiner Kollegen an den Pariser Konvent eine blutdürstige Phrase geschrieben hätte, des Inhalts, daß Ludwig Capet das am Rhein vergossene Blut französischer Landeskinder mit seinem Kopfe bezahlen müsse. Der Präfekt des zweiten Kaiserreichtes bestreitet die Wahrheit dieser Geschichte, beziehungsweise die Echtheit der Unterschrift seines Großvaters auf dem zu jener Zeit von dem „Moniteur" veröffentlichten Aktenstücke. Replik und Duplik folgten, ohne die Sache definitiv aufzuklären. Nun erzählt man aber, daß die ganze Diskussion von Herrn Haußmann selbst mit dem Mitarbeiter des „Figaro" verabredet worden sei. Die Kaiserin Eugenie nämlich, bekanntlich eine schwärmerische Verehrerin der Königin Marie Antoinette, trage es dem Seinepräfekten nach, daß er der Enkel eines „Königsmörders" wäre, und Haußmann hatte, um sich und seinen Großvater rein zu waschen, den Angriff des „Figaro" provozirt. Bei der sehr bekannten und ausgesprochenen Abneigung der Kaiserin gegen den bei ihrem Gemahl in so hoher Gunst stehenden Funktionär hätte die Sache nichts Unwahrscheinliches. (Die Idee ist übrigens nicht neu. Ueber den Ursprung des Zeitungskampfes, der vor einigen Jahren in Berlin zwischen dem echten und unechten „Malzbier-Hoff" entbrannte, erzählte man sich ähnliche Dinge.)

— (Reise um die Welt.) Wenn die Schienenstraße über das Festland von Amerika vollendet sein wird, dürfte es ein Leichtes werden, vermittelst Eisenbahnen und Postdampfschiffen eine Reise um die Welt zu unternehmen. Diese große Tour in einer Länge von 22,000 Meilen, dürfte etwa 300 Pfd. St. kosten, und in circa 80 Tagen vollendet werden können. Der englische Tourist wird dadurch in den Stand gesetzt werden, Amerika, Japan, China, Ceylon und Egypten zu besuchen. Angenommen, er verläßt England zu Anfang Mai, so kann er Mitte Juli schon wieder zurückgekehrt sein. Dampfböte fahren von England nach Newyork fast täglich ab. Von Newyork nach San Francisco werden tägliche Eisenbahnzüge abgehen. Von San Francisco nach Hongkong giebt es monatliche Dampfer-Beförderung; und von Hongkong nach Southampton 14tägig.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Juni. Witterung: Schwül, anhaltend trocken. Temperatur + 28° R. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen höher bezahlt, per 2125 Pfd. loco gelber inl. 90—100 Rt. bez., bunter polnischer 89—$93\frac{1}{2}$ Rt. bez., ungarischer geringer 65—73 Rt., besserer 74—80 Rt., feiner 81—87 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Juni 96 Rt. bez., Juni-Juli $91\frac{3}{4}$, $92\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-August $87\frac{3}{4}$, 88 Rt. bez., Septbr.-Oktober 79, $79\frac{1}{2}$, 79 Rt. bez., Br. u. Gd.

Roggen fest, loco lebhafter Umsatz, pr. 2000 Pfd. loco 57—60 Rt. bez., 79—81pfd. $61\frac{1}{2}$, $63\frac{1}{2}$ Rt. bez., feiner 82—83pfd. 65 Rt. bez., Juni $59\frac{5}{8}$, $60\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli $58\frac{1}{2}$, 59 Rt. bez., Juli-August 55, $55\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 56 Br., September-Oktober $53\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen pr. 1800 Pfd. August-September 72 Rt. bez., September-Oktober $73\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl matt, loco 10 Rt. Br., Juni $9\frac{5}{6}$ Rt. bez., Juli $9\frac{3}{4}$ Rt. bez., Septbr.-Oktober $9\frac{19}{24}$ Rt. bez. u. Br., Dezbr.-Januar $9\frac{5}{6}$ Rt. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 19, $18\frac{7}{8}$ Rt. bez., Juni, Juni-Juli $18\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August $18\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd., August-September $18\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., September-Oktober 18 Rt. bez. und Br.

Angemeldet. 50 Wspl. Weizen, 250 Wspl. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 96, Roggen 60, Hafer —, Rüböl $9\frac{5}{6}$, Spiritus $18\frac{1}{2}$.

Landmarkt.

Weizen 88—96 Rt., Roggen 60—64 Rt., Gerste 47—50 Rt., Erbsen 58—62 Rt., Hafer 36—38 Rt., Stroh 6—8 Rt., Heu $7\frac{1}{2}$—15 Sgr.

Am heutigen Landmarkt waren die ersten Zufuhren neuen Rübsens, der mit 72—75 Rt. bezahlt wurde.

Berlin, 24. Juni, 2 Uhr 1 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine $83\frac{7}{8}$ bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $95\frac{1}{2}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien $136\frac{7}{8}$ bez. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien $93\frac{3}{4}$ bez. Oesterr. National-Anleihe $55\frac{1}{8}$ bez. Pomm. Pfandbriefe 85 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $184\frac{1}{2}$ bez. Amerikaner $78\frac{1}{2}$ bez.

Weizen Juni 80 Br., $79\frac{1}{2}$ Gd. Roggen Juni $55\frac{1}{4}$ bez., 50 Br. Juni-Juli 55 bez., $54\frac{3}{4}$ Br., Juli-August $52\frac{3}{4}$ bez., $52\frac{1}{4}$ Br. Rüböl loco $10\frac{1}{8}$ bez., Juni 10 Br., Juni-Juli $9\frac{19}{24}$, $\frac{7}{8}$ bez. Spiritus loco $18\frac{3}{4}$ bez., Juli-August $18\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ bez., August-September $18\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ bez., Septbr.-Oktober $18\frac{1}{3}$, $\frac{2}{3}$ bez.

Breslau, 23. Juni. Spiritus per 8000 Prozent Tr. 18 Br. Roggen per Juni-Juli $53\frac{1}{2}$, per Herbst $50\frac{1}{2}$. Rüböl per Juni $9\frac{2}{3}$, pr. Herbst $9\frac{5}{8}$. Zink unverändert.

Hamburg, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unbelebt, aber behauptet. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 145 Bankothaler Br., 144 Gd., pr. Juni-Juli 145 Br., 144 Gd., per Juli-August 141 Br., 140 Gd. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 100 Br., 99 Gd., per Juni-Juli 96 Br., 95 Gd., per Juli-August 93 Br. und Gd. Hafer stille. Rüböl geschäftslos, loco $21\frac{1}{8}$, pr. Oktober $22\frac{1}{8}$. Spiritus sehr still, 26 bezahlt. Kaffee matt Zink geschäftslos. — Schwüles Wetter.

Stettin, den 24 Juni

Hamburg	6 Tag.	$151\frac{1}{8}$ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	$150\frac{5}{8}$ bz	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143 bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	$142\frac{5}{8}$ bz	Greifenhag. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 $24\frac{5}{8}$ bz	Pr. National-V.-A.	4	118 B
"	3 Mt.	6 $23\frac{5}{8}$ bz	Pr. See-Assecuranz	4	—
Paris	10 Tg.	$81\frac{1}{3}$ bz	Pomerania	4	116 B
"	2 Mt.	81 bz	Union	4	—
Bremen	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
"	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	—
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sts.-Anl. 5457	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$ B	Bredower "	4	—
" "	5	$103\frac{5}{8}$ B	Walzmühle	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$ bz	St. Portl.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	$119\frac{1}{4}$ B	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{3}{4}$ B	St. Dampfschiff-V.	5	—
" "	4	85 bz	Neue Dampfer-C.	4	—
" Rentenb.	4	—	Germania		100 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Vulkan		—
Berl.-St. E. A.	4	137 B	St. Dampfmühle	4	—
" Prior.	4	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
" "	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Starg.-P. E.A.	$4\frac{1}{2}$	94 B	St. Kraftdünger-F.	—	—
" Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges.	5	—
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	—			